X. *Analyse eines Asbests von Koruk, einem Arm des Pissiksarbik-Fiords in Grönland; von M. Lappe.*

Dieser Asbest hat eine weißse Farbe mit einem Stich in's Röthlichbraune, einen seidenartigen Schimmer, eine lang und geradfaserige Structur; die Fasern trennen sich leicht in sehr feine, etwas stechende und sehr wenig biegsame Fädchen.

Vor dem Löthrohre verhält er sich folgendermaßen: Für sich in der Platinzange wird er schwarz, und schmilzt dann äußerst schwer und nur in feinen Fasern zur schwarzen matten Perle. — Mit Soda auf Kohle giebt er eine bräunliche Schlacke. — Mit Soda auf Platinblech ertheilt er der Soda keine Färbung. — Mit Phosphorsalz giebt er in der äußern Flamme ein gelbes, erkaltet undurchsichtiges Glas, in der innern Flamme eins, das heiß klar, erkaltet milchweiß ist. — Dem äußern Ansehn nach unterscheidet sich dieser Asbest demnach wenig von manchem Asbest; seine Schwerschmelzbarkeit jedoch unterschied ihn sehr von den Asbesten, die ich zu untersuchen Gelegenheit hatte, und die alle in dünnen Splintern leichter zu Perlen flossen.

Dieses Verhalten veranlaßte mich zu einer Untersuchung desselben, die, obgleich vielleicht nicht ganz scharf, da ich dieselbe nur einmal machte, doch der Wahrheit sehr nahe kommen möchte, da sie mit aller Sorgfalt gemacht wurde. Die Resultate derselben waren:

Kieselerde	58,48
Eisenoxydul	9,22
Talkerde	31,38
Kalkerde (mit etwas Eisenoxydul)	0,04
Manganoxydul äußerst geringe Spuren	} 0,88
Kupferoxyd	
Thonerde	
Phosphorsäure?	
Verlust	
	<hr/> 100,00.

Dieser Asbest weicht demnach auch in seiner Zusammensetzung von den Asbesten, wenigstens von denen, deren Analysen mir bekannt geworden sind, ab, und besonders ist mir kein Asbest bekannt geworden, der eine so geringe Menge Kalk enthielte.